

Positionspapier der Verbände
Facility Management Austria, RealFM e. V. und SVIT FM Schweiz

BIM4FM

im **D | A | CH** Raum



Impressum

Urheberrecht/Vervielfältigungen

© Facility Management Austria (FMA), RealFM e. V., SVIT FM Schweiz – Wien, Berlin, Zürich / 2021

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der drei Verbände unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Gewährleistungsausschluss

Trotz aller Sorgfalt bei der Erarbeitung können weder die Verbände noch die Autoren eine Gewähr für Fehlerfreiheit in jedem einzelnen Punkt übernehmen. Die Anwendung dieser Broschüre erfolgt insofern in eigener Verantwortung.

Anmerkungen

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wurde in diesem Dokument auf eine geschlechterspezifische Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verzichtet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung eines anderen Geschlechtes, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

Positionspapier von Facility Management Austria (FMA), RealFM e. V., SVIT FM Schweiz

Positionspapier BIM4FM im D | A | CH Raum

Stand: Oktober 2021

Autoren

Peter Kovacs // Stadt Wien – Bau- und Gebäudemanagement (Österreich)

Jörg Petri // Bayer AG (Deutschland)

Ulrich Pieper // Dr. Odin GmbH (Deutschland)

Michael Ulli // ICFM AG (Schweiz)

Herausgeber

RealFM e. V.

Association for Real Estate and
Facility Managers

Schiffbauerdamm 40 / Büro 5407
10117 Berlin

Telefon: +49 (0)30 2065 3981

Telefax: +49 (0)30 2065 3983

E-Mail: office@realfm.de

Internet: www.realfm.de

Facility Management Austria (FMA)

Wolfengasse 4, Top 12
1010 Wien

Telefon: +43 (0)1 512 2975

E-Mail: office@fma.or.at

Internet: www.fma.or.at

SVIT FM Schweiz

Brunaustasse 39
8002 Zürich

Telefon: +41 (0)44 521 02 04

Fax: +41 (0)44 521 02 09

E-Mail: info@kammer-fm.ch

Internet: www.fm-kammer.ch

Bildnachweise:

Titel, Seite 1 innen: Washingtonplatz, Berlin © Shisma | Seite 7: ©evgeniy-surzhan | Seite 12: ©Joel-Filipe

GESTALTUNG: Dipl. Designerin Vera Lohmann, Münster | www.vera-lohmann.de

Positionspapier der Verbände

Facility Management Austria, RealFM e. V. und SVIT FM Schweiz

BIM4FM

im **D | A | CH** Raum

	Inhaltsverzeichnis	
	Vorwort	3
1.	Einleitung	4
2.	Gemeinsames Verständnis der Verbände	4
3.	Stand und Anwendungen von BIM im Gebäudebetrieb	5
4.	Grad der Umsetzung in der Praxis	6
5.	Was kann BIM (noch) nicht?	6
6.	Stand der Normierung	8
6.1	International	8
6.2	Deutschland	8
6.3	Österreich	8
6.4	Schweiz	8
7.	Stand in den Verbänden	9
7.1	Facility Management Austria (FMA)	9
7.2	RealFM e. V.	10
7.3	SVIT FM Schweiz	10
8.	Zielsetzung der Verbände	11
9.	Die Verbände	13
9.1	Über Facility Management Austria (FMA)	13
9.2	Über RealFM e. V.	14
9.3	Über SVIT FM Schweiz	15

BIM - Building Information Modeling -

gewinnt in der Bau- und Immobilienbranche immer mehr an Bedeutung. Für Bauherren und Eigentümer wird zunehmend klarer, dass der wesentliche Mehrwert von BIM in der Nutzungsphase liegt, dort ist dieser erheblich höher als in der Planungs- und Errichtungsphase. Seit geraumer Zeit pflegen die Verbände FMA, RealFM und SVIT FM Schweiz einen intensiven Wissensaustausch zu BIM und setzen sich darüber hinaus in gemeinsamen Projekten aktiv mit den Chancen wie auch dem Handlungsbedarf bei BIM auseinander. Die Methode BIM steht an der Nutzenschwelle. Nach Jahren des Ringens um Standards, Tools, Plattformen und ersten Gehversuchen, scheint das Terrain flacher zu werden. Wo eben noch Leuchtturmprojekte den Weg aufgezeigt haben, sehen wir nun an breiter Front positive Anwendungsbeispiele. Nehmen Sie mit uns dieses Heft in die Hand und bringen die gesamte FM-Branche im Immobilienprozess einen großen Schritt weiter.

Herzlichst,

Doris Bele

Vorstandsvorsitzende
Facility Management Austria



Christian Hofmann

Präsident SVIT FM Schweiz



Dirk Otto

Präsident RealFM e. V.

1. Einleitung

Dieses Positionspapier soll die aktuelle Situation bei der Normierung und die Aktivitäten der jeweiligen Verbände in Bezug auf Building Information Modeling (BIM) aufzeigen. Anhand dessen werden gemeinsame Ziele und Handlungsfelder definiert, um die Methodik im Facility Management (FM) nutzbringend einsetzen zu können.

2. Gemeinsames Verständnis der Verbände

Der grösste Mehrwert von BIM für das FM ergibt sich durch die kollaborative Zusammenarbeit und den frühzeitigen Einbezug von FM-Bedürfnissen bereits in der Planungs- und Errichtungsphase. Im Idealfall können betriebliche Herausforderungen bereits in einer frühen Planungsphase simuliert und mit diesen Erkenntnissen dann optimiert werden. Dies führt - nach der Übergabe des As-built-Modells und der Anreicherung der relevanten Stammdaten aus dem FM-Handover mit Betriebsdaten - zu einer ganzheitlichen Betrachtung der Immobilien sowohl für die ökonomische, ökologische als auch soziale Nachhaltigkeit über den gesamten Lebenszyklus.

Durch das gemeinsame Erstellen des digitalen Gebäudemodells stehen dem FM zu einem frühen Zeitpunkt die für den Betrieb notwendigen Daten zur Verfügung, die bestenfalls automatisiert in die CAFM-Lösung überführt werden können. Das bietet den Vorteil, dass ein Informationsverlust von der Phase der Errichtung bis in den Betrieb vermieden wird. Wichtig ist dabei, dass die betrieblich notwendigen Informationen allen Projektbeteiligten bekannt sind und diese darauf reduziert werden, was im Betrieb auch gepflegt werden kann. Viele Informationen, die

im Bau- und Planungsprozess notwendig sind, werden im täglichen Betrieb nicht mehr benötigt. Deshalb gilt der Grundsatz «Weniger ist Mehr».

Schon in der Vergangenheit war es essenziell, als Bauherr die Anforderungen an die Bauwerksdokumentation niederzuschreiben und einzufordern. Mit BIM ist es nunmehr notwendig, auch die Informationsanforderungen unter Berücksichtigung der Betreiber- und Nutzeranforderungen vorgängig organisations- und projektspezifisch klar zu definieren. Nur so kann sichergestellt werden, dass die gewünschten Informationen in der definierten Tiefe und Qualität für den Betrieb vorhanden sind.

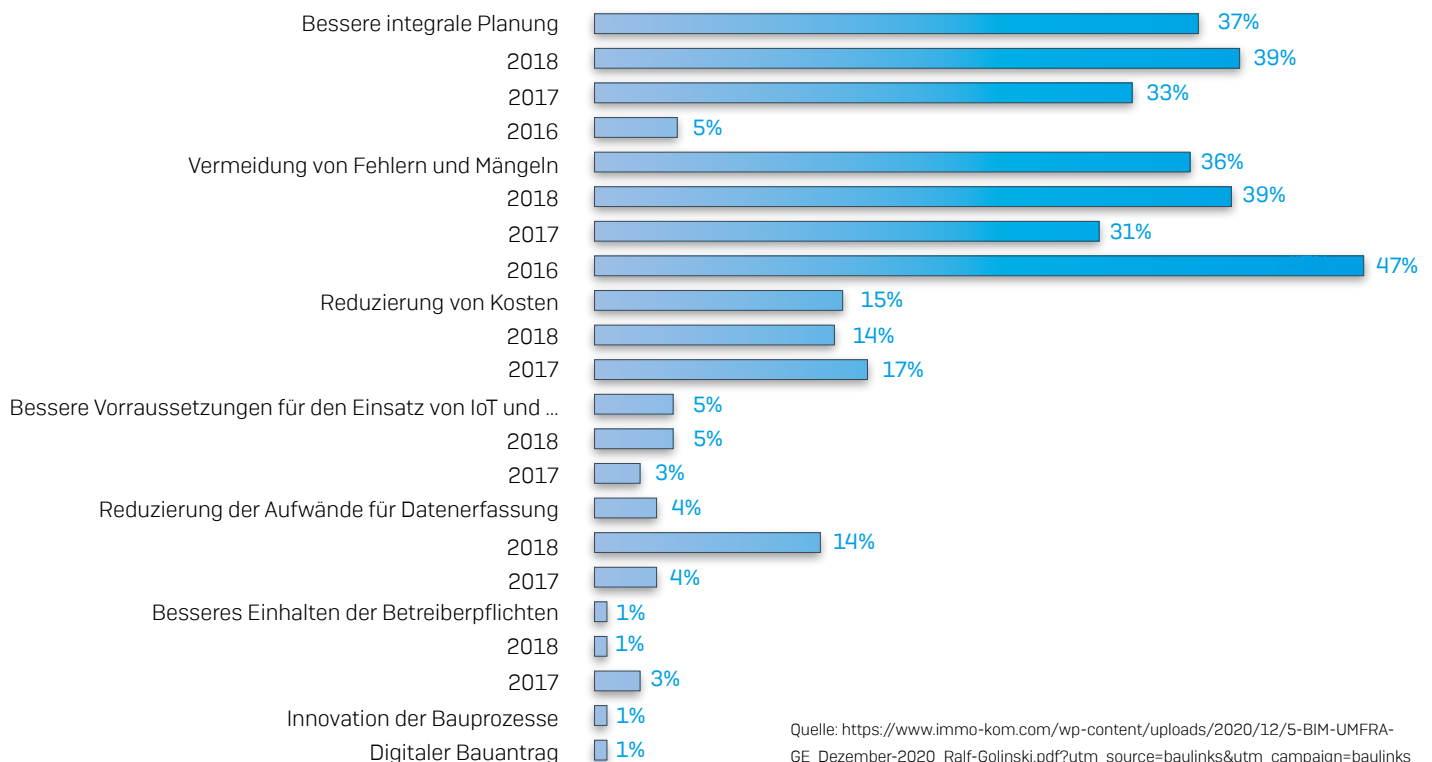
3. Stand und Anwendung von BIM im Gebäudebetrieb

Vor rund 25 Jahren wurde erstmals damit begonnen, die BIM-Methodik in Pilotprojekten zur Errichtung von Bauwerken anzuwenden, aber erst mit den seit der Jahrtausendwende verfügbaren Rechnerleistungen wurde sie vor allem in Skandinavien, im anglo-amerikanischen und asiatischen Raum zunehmend eingesetzt. Im deutschsprachigen Raum wurde dagegen erst vor 8 bis 10 Jahren damit begonnen, die Technologie wie auch die dazugehörigen Arbeitsprozesse zu etablieren.

In den letzten 2 bis 3 Jahren hat die Methodik einen breiten Zugang in der Fachwelt, vor allem bei der Planung und Errichtung von Neubauten, erfahren. Die Anwendung im operativen Betrieb von Bauwerken (BIM2FM) wartet aber, von einzelnen Projekten abgesehen, immer noch auf den grundsätzlichen Durchbruch.

Bisher wird der Mehrwert von BIM für den nach der Errichtung beginnenden Gebäudebetrieb noch nicht erkannt. Der Grund dafür liegt zum einen in der bisher noch zu geringen Anzahl an Referenzprojekten, so dass die für eine Mehrwertbetrachtung erforderlichen Daten für den Mehrwert bei BIM-betriebenen Gebäuden nicht zur Verfügung stehen, zum anderen aber auch an dem notwendigen Zeitraum, über den Daten im laufenden Gebäudebetrieb zu erheben sind, um zu belastbaren Aussagen zu kommen. Und schließlich sind Gebäude in der Regel Unikate, so dass ein belastbarer Vergleich schwierig ist. In der jährlich wiederkehrenden Umfrage in Deutschland (siehe unten) ist aber klar ersichtlich, wo der größte Nutzen erwartet wird und auch wie sich dieser im Laufe der letzten Jahre verändert hat.

Die Erwartungshaltungen an BIM sind groß und können nur durch eine fundierte Analyse der eigenen Organisation und Prozesse und daraus resultierender Informationsanforderungen erfüllt werden.



Quelle: https://www.immo-kom.com/wp-content/uploads/2020/12/5-BIM-UMFRA-GE_Dezember-2020_Ralf-Golinski.pdf?utm_source=baulinks&utm_campaign=baulinks

4. Grad der Umsetzung in der Praxis

Haupttreiber für die Anwendung in der Praxis sind vor allem Corporates mit einem großen Immobilienbestand und häufigen Bauaktivitäten sowie große Planungsbüros, für die sich der Einsatz der neuen Technologie aufgrund der damit verbundenen Skaleneffekte schneller rentiert. Ein weiterer Treiber sind die öffentlichen Bauherren, die in verschiedenen Ländern bereits verabschiedet haben, dass zukünftige Bauwerke ab einem gewissen Zeitpunkt nur noch mittels BIM geplant und gebaut werden.

BIM wird aber bisher nahezu ausschließlich in Neubauprojekten und bei umfangreichen Sanierungen eingesetzt. Für die große Masse der Bestandsgebäude liegen bisher nur wenige Erkenntnisse bzw. Ergebnisse vor, in welchem Verhältnis Aufwand und Nutzen bei deren Erfassung und Modellierung für den operativen Betrieb stehen.

Insbesondere mittlere und kleine Unternehmen scheuen in der Regel noch vor einer Anwendung von BIM zurück und warten eher ab, bis sich die Methodik am Markt etabliert hat.

Der Einsatz von BIM wird in der Fachwelt wie auch bei den möglichen Anwendern bis jetzt vor allem mit der IT-/Technologie-Brille betrachtet. Andere wichtige Aspekte, wie neu zu definierende Arbeitsprozesse und Anforderungen an die Qualifikation der mit BIM arbeitenden Mitarbeiter, spielen derzeit nur eine untergeordnete Rolle.

5. Was kann BIM (noch) nicht?

Die große Mehrheit der Akteure im Planen, Bauen und Betreiben von Gebäuden geht davon aus, dass sich die Methodik mit der dazugehörigen Technologie auf Dauer am Markt durchsetzen wird, so wie die Einführung der CAD-Technik vor 30 Jahren auch das Planen mit Stift und Papier abgelöst hat.

Anders als bei der CAD-Technik ist mit BIM aber der gesamte Lebenszyklusprozess unmittelbar betroffen. Dies gilt insbesondere für die unterschiedlichen Tools, die dabei zum Einsatz kommen. Für die Übernahme von Daten aus dem BIM-Modell in die zahlreichen am Markt vertretenen CAFM-Tools gibt es zwar definierte Schnittstellen und Datenformate, in der Praxis ist aber allein schon das Definieren der für den späteren Betrieb notwendigen Daten eine große Herausforderung. Trotz aller Innovationen bedarf es noch großer Anstrengungen, bis die Software- und Plattform-Lösungen der CAD- und CAFM-Anbieter mit all ihren unterschiedlichen Funktionalitäten in naher Zukunft zusammenwachsen.

Für den Betreiber gibt es in der Regel zwei unterschiedliche Arten von Daten, die notwendigen Stammdaten einerseits sowie zusätzlich die für den operativen Betrieb zwingend notwendigen regelmäßigen Betriebsdaten andererseits. Die größten Herausforderungen dabei sind die Definition der relevanten Daten sowie die Einbindung des FM bereits in der Planung eines neuen Bauwerks. Nur in dieser Phase ist es noch leicht möglich, die notwendigen Anpassungen vorzunehmen, um die Lebenszykluskosten zu optimieren.

Es fehlt immer noch an einfach zu handhabenden Vorgaben und Standards, mit Hilfe derer der Gebäudebetreiber schnell und vor allem problemlos die Daten aus dem BIM-Modell in das Asset Information Model (AIM) zur Bewirtschaftung überführen kann.



6. Stand der Normierung

6.1 International

Trotz der langen Geschichte von BIM sind die ersten Normen dazu erst in den letzten Jahren entstanden. In Anlehnung an die Publicly Available Specification (PAS) 1192 von Großbritannien wurden die ersten Teile der ISO-Normenreihe 19650 - *Organisation von Daten zu Bauwerken - Informationsmanagement mit BIM*, im Dezember 2018 publiziert. Auf europäischer Ebene wurden diese Projekte mittels des CEN/TC 442 begleitet und auf die europäische Normenwelt adaptiert.

6.2 Deutschland

Im April 2015 hat das Deutsche Institut für Normung (DIN) im Normenausschuss Bauwesen (NABau) den Arbeitsausschuss „Building Information Modeling“ (NA005-01-39AA) mit untergeordneten Arbeitskreisen gegründet. Dieser spiegelt die internationalen und europäischen Normungsaktivitäten und vertritt dort die deutschen Interessen. Zu Beginn 2020 wurde aus dem Arbeitsausschuss 39 der Fachbereich FBR 13 „BIM“.

Darüber hinaus gibt es Aktivitäten vieler Vereine und Verbände, die sich mit der Erstellung von Normen und Leitfäden, Whitepapers etc. beschäftigen, von denen sich auch einige mit der Anwendung von BIM in der Betriebs- und Nutzungsphase befassen, wie der VDI, buildingSMART, CAFM-Ring, GEFMA und RealFM.

6.3 Österreich

In Österreich wurde im Bereich der Normung die *ÖNORM A 7010-6 Objektbewirtschaftung - Datenstrukturen, Teil 6: Anforderung an Daten aus Building Information Modeling (BIM)-Modellen über den Lebenszyklus* erarbeitet und am 1.1.2019 in Kraft gesetzt. In dieser Norm werden die Grundlagen für die Datenerhaltung in BIM-Modellen über den Lebenszyklus thematisiert.

Derzeit werden die Teile 1 (*CAD-Datenstruktur und Building Information Modeling (BIM) – Level 2*) und 2 (*Building Information Modeling (BIM) – Level 3-iBIM*) der aus dem Jahr 2015 stammenden Normen der ÖNORMEN-Reihe A 6241 *Digitale Bauwerksdokumentation* überarbeitet und die Teile 3, 4 und 10 neu erstellt. Mit der ÖNORM 1801-6 *Bauprojekt- und Objektmanagement, Teil 6: Anlagenkennzeichnungssystem (Allgemeines Kennzeichnungssystem)* liegt seit dem 01.2.2021 ein Regelwerk zur Anlagenkennzeichnungssystematik (Allgemeines Kennzeichnungssystematik) vor, das eine Codierung der Bau- und Anlagenelemente und die Verbindung zu den BIM-Elementen ermöglicht.

6.4 Schweiz

In der Schweiz ist die Rollenverteilung im Bauwesen klar verteilt. Die Normen werden vom Schweizerischen Ingenieur und Architektenverein (SIA) erstellt, die Standardisierung wird von der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB) vorangetrieben und das Best Practice von den Verbänden. Im Bereich BIM ist dort sicherlich IFMA Schweiz ein Treiber.

Das Merkblatt 2051 zu BIM wurde im Dezember 2017 publiziert und orientiert sich stark an der EN ISO 19650. Begleitend dazu wurden zwei Wegleitungen publiziert (D270 Anwendung der BIM-Methode - Leitfaden zur Verbesserung der Zusammenarbeit und D271 Anwendung der BIM-Methode - Modellbasierte Mengenermittlung). Diverse weitere Wegleitungen sind in Erarbeitung, aber die Hauptaufgabe besteht darin, auf CEN- und ISO-Ebene die Interessen der Schweiz wahrzunehmen und die entsprechenden Publikationen auf die Schweiz zu adaptieren.

7. Stand in den Verbänden

7.1 Facility Management Austria (FMA)

Mit *Digital Findet Stadt* startete 2020 Österreichs größte Plattform für digitale Innovationen in der Bau- und Immobilienwirtschaft und bietet ein vielfältiges Innovationsangebot. Die Plattform wurde von der IG Lebenszyklus Bau und dem AIT Austrian Institute of Technology konzipiert und gemeinsam mit dem VZI Verband der Ziviltechniker- und Ingenieurbetriebe (Planung & Bau-Dienstleistungen), Smart Construction Austria (Errichtung) und Facility Management Austria (Betrieb) gegründet.

Eine weitere Aktivität stellt seit 2016 die *Plattform 4.0 - Wissenschaft und Praxis, Plattform für die Zukunft - Planen. Bauen. Betreiben.* dar, wo FMA eine der Trägerorganisationen ist. Diese offene Plattform, die im Österreichischen Ingenieur- und Architekten-Verein (ÖIAV) beheimatet ist, steht allen Beteiligten am Planen, Bauen und Betreiben als Ansprechpartnerin und Vordenkerin zur Verfügung.

Von Seiten der FMA wird in der Arbeitsgruppe «BIM für den Betrieb» ein Leitfaden erstellt, der als Orientierung und Hilfestellung für den Anwender am Beginn eines BIM-Projektes dienen soll, um eine einheitliche Sichtweise über Begriffe, Rollen und Aufgabenstellungen zu gewährleisten. Dieser Leitfaden soll bis zum Herbst 2021 vorliegen.

Ein weiteres Projekt, im Rahmen einer Arbeitsgruppe, umfasst die Erstellung eines Leitdokuments «Digitalisierung für das Facility Management», wo die unterschiedlichen Aspekte und Themenbereiche der Digitalisierung beleuchtet und behandelt werden. Dieses Leitdokument steht im Herbst 2021 zur Verfügung.

Einen besonderen Schwerpunkt der FMA in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Städtebund bilden die Aktivitäten im Rahmen der Plattform Kommunales Facility Management. Hier findet ein intensiver Wissensaustausch zum Themenbereich BIM und Digitalisierung zwischen den Vertretern von österreichischen Kommunen (Städte und Gemeinden) statt.

7.2 RealFM e. V.

Nach der erstmaligen Veröffentlichung des BIM-Leitfadens «BIM-Methodik aus Betreiber- und Nutzersicht 2018» im Jahr 2018 war es das Ziel des RealFM-Arbeitskreises BIM, eine Aktualisierung, Überarbeitung und Fortschreibung dieses Leitfadens vorzunehmen. Im Mai 2021 wurde die überarbeitete Version «BIM2FM - Leitfaden zur Anwendung der BIM-Methodik in der Betriebs- und Nutzungsphase» publiziert. Diese enthielt neben der bewährten und jetzt erweiterten Checkliste zum Informationsaustausch in Projekten eine Vorlage zur Mehrwert-Berechnung und den Auszug aus einem Fragenkatalog zur Selbstbewertung des BIM-Reifegrades von FM-Organisationen.

Derzeit beschäftigt sich der Arbeitskreis u. a. mit der Entwicklung des darauf aufbauenden Online-Tools «MyBIMScore», einer Plattform mit Praxis-/Anwendungsbeispielen sowie dem Thema «BIM und Nachhaltigkeit».

Darüber hinaus steht der Arbeitskreis «Facility Services» kurz vor Veröffentlichung von Tabellen mit der Datenstruktur und Anlagenmerkmalen sowie Preisbenchmarks für Technische Facility Services.

7.3 SVIT FM Schweiz

Der SVIT FM Schweiz betrachtet BIM vor allem aus dem Aspekt der Nachhaltigkeit und hat das Thema bei diversen Anlässen aufgegriffen.

Zusätzlich befindet sich der SVIT FM Schweiz in regelmässigem Fachaustausch mit der Vereinigung «Bauen Digital Schweiz» und IFMA Schweiz, die das Thema BIM4FM bereits frühzeitig aufgegriffen haben. Die Vereinigung «Bauen Digital Schweiz» befasst sich vertieft mit der Thematik BIM und publiziert dazu regelmässig neue Erkenntnisse.

IFMA Schweiz hat bereits 2018 ein umfangreiches Positionspapier zu FM und BIM veröffentlicht und möchte damit einen Beitrag leisten, um die FM-Branche zu ermutigen, sich aktiv und vertieft mit dem Thema zu beschäftigen.

8. Zielsetzung der Verbände

Seit geraumer Zeit pflegen die Verbände FMA, RealFM und SVIT FM Schweiz einen intensiven Wissensaustausch zu BIM und setzen sich darüber hinaus in gemeinsamen Projekten aktiv mit den Chancen wie auch dem Handlungsbedarf bei BIM auseinander. Die Verbände streben die konstruktive Weiterentwicklung der BIM-Methode mit dem Fokus der Nachhaltigkeit über den gesamten Lebenszyklus einer Immobilie an. Die resultierenden Prozessveränderungen sollen genutzt werden, um die Interessen des Betriebes bereits während der Planungsphase optimal einbringen zu können. Nur wenn BIM als kollaborative Zusammenarbeit gesehen wird, können sich die Mehrwerte der Methode entfalten und somit auch Kosten über den Lebenszyklus gesenkt werden.

Wichtig ist auch, dass trotz all der Informationsmöglichkeiten aus der BIM-Methode nur diejenigen Daten bestellt und bearbeitet werden, die später auch gepflegt werden können.

Die Verbände verstehen BIM vor allem als Möglichkeit für ein nachhaltigeres Bauen und Betreiben über den gesamten Lebenszyklus. Mit BIM können diverse Nachhaltigkeitsbetrachtungen bereits in der Planungs- und Erstellungsphase berücksichtigt werden. Die optimierte Datenhaltung im Betrieb unterstützt auch den umweltfreundlichen Unterhalt während des ganzen Lebenszyklus und kann so einen erheblichen Anteil zur Dekarbonisierung der Immobilienbranche beitragen.

Der Aufwand für die Erstellung eines BIM-Modells für Bestandsgebäude mit der Informationstiefe wie bei einem Neubauprojekt ist sehr hoch. Aus diesem Grund sind die Verbände überzeugt, dass sich BIM im Bestand zunächst nur für einzelne Projekte wie z. B. Gesamtanierungen oder auch für denkmalgeschützte Bauwerke sowie für rudimentäre Bauwerksmodelle mit Details (grafische und alphanumerische Daten sowie Dokumente) zu ausgewählten Bauteilen oder Anlagen durchsetzen wird.

Die Verbände setzen sich dafür ein, dass ein gemeinsames AIM für den Betrieb von Objekten erarbeitet wird. Das gemeinsame Modell muss von allen Beteiligten (Auftragnehmer, Auftraggeber, Nutzer, Betreiber, Berater und Softwareanbieter) getragen werden, damit auch ein Mehrwert entsteht.

Für die Integration der neuen BIM-Prozesse benötigt es neue Anwenderfähigkeiten. Die Verbände haben sich als Ziel gesetzt, die Anwender auf die neuen Herausforderungen vorzubereiten und sie mit praxisnahen Standards und Lehrgängen zu unterstützen. Es sollen dazu weitere Leitfäden mit Handlungsempfehlungen für die FM-Organisationen und deren Mitarbeiter entstehen, aber auch Vorschläge für einheitliche Anforderungskataloge vom Betrieb an den Bau sowie für die Qualifikation der mit BIM arbeitenden Menschen.



9. Die Verbände

9.1 Über Facility Management Austria (FMA)

Die unternehmensbezogene Non-Profit-Organisation Facility Management Austria (FMA) versteht sich als das Netzwerk für Facility Management in Österreich.

Das Verbinden von Kompetenzen in Planung, Errichtung und Betrieb von Gebäuden ist eine der wesentlichen Zielsetzungen, mit denen sich das österreichische Netzwerk für Facility Management beschäftigt. Als Kommunikationsforum für eine zukunftsorientierte Zusammenarbeit zwischen Unternehmen, Berufsgruppen und Verbänden sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen vermittelt die FMA Informationen zu aktuellen Themen, die in marktorientierten Interessengemeinschaften und themenspezifischen Task-Forces mit und für Mitglieder behandelt werden.

Das Netzwerk für Facility Management in Österreich ist DER Ansprechpartner für FM-Fachleute und FM-Nutzer im In- und Ausland sowie Organisator von Veranstaltungen und Aktivitäten im Sinne der Weiterentwicklung der gesamten Branche.

PUBLIKATIONEN UND PRODUKTE:

- » Teaser zum Leitdokument Digitalisierung für das Facility Management [Stand September 2021]
- » Aufbruch zu neuen Arbeitswelten [Stand September 2021]
- » FM-Qualitätssiegel – Planen, Bauen und Betreiben nach FM-Werten [Stand September 2019]
- » Standard-Leistungsverzeichnis der FMA [Stand 26.06.2019]
- » Standard-Vertrag der FMA [Stand 26.06.2019]

9.2 Über RealFM e. V.

RealFM e. V., Association for Real Estate and Facility Managers, ging im November 2006 aus IFMA Deutschland e. V. hervor. Sitz des Verbandes ist Berlin.

RealFM e. V. ist eine berufsständische Organisation mit den Schwerpunkten Facility und Real Estate Management mit ausschließlich nationalen Mitgliedschaften. Ihre Alleinstellung im deutschen Markt sieht das Präsidium von RealFM e. V. in der Mitgliederstruktur, den persönlichen Mitgliedschaften und in der nach wie vor europäischen Ausrichtung begründet. Gemäß Vereinssatzung sind 75 Prozent der Mitglieder Professionals, Facility und Real Estate Manager, die für das Facility Management (FM) und Real Estate Management (REM) ihrer Organisation verantwortlich sind. Nur 25 Prozent sind Dienstleister oder Berater.

RealFM e. V. ist der Berufsverband für Facility und Real Estate Manager. Im Mittelpunkt der Aktivitäten stehen die Verknüpfung der Aufgaben von Real Estate und Facility Management sowie die Gestaltung der Schnittstellen zwischen allen an diesen Prozessen Beteiligten. Als europäisch ausgerichtete Vereinigung ist RealFM e. V. ein globales und regionales Netzwerk sowie Impulsgeber für eine bildungspolitische und berufsständische Entwicklung. Dies wiederum eröffnet zahlreiche Möglichkeiten, die Wahrnehmung eines sehr vielschichtigen Berufsbildes in der Öffentlichkeit zu verstärken.

BERUFSVERBAND RealFM e. V. ist der einzige Berufsverband für Facility und Real Estate Manager. Hier werden die individuellen, berufsständischen Interessen wirksam repräsentiert und vertreten.

NETZWERK RealFM e. V. ist das größte regionale und europäische Netzwerk für Facility und Real Estate Manager.

MITGESTALTUNG RealFM e. V. bietet seinen Mitgliedern in Arbeitskreisen und Regionalkreisen Möglichkeiten zur aktiven Mitgestaltung der Branche und zur persönlichen Entwicklung.

PRODUKTE RealFM e. V. entwickelt und veröffentlicht richtungsweisende Produkte und Werkzeuge zur Unterstützung der Mitglieder und der Branche.

WEITERBILDUNG RealFM e. V. ist führend in der akademischen und berufspraktischen Ausbildung, der praxisorientierten Weiterbildung und der qualitätsorientierten Zertifizierung.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT RealFM e. V. informiert Mitglieder, Interessenten und Medien mit Newslettern und Brancheninformationen.

9.3 Über SVIT FM Schweiz

Unsere Zielsetzung

- SVIT FM Schweiz ist der führende Verband für den wirtschaftlichen und ökologischen Betrieb und die erfolgreiche Nutzung von Immobilien.
- Wir führen Eigentümer, Nutzer und Dienstleister zusammen.
- Wir schaffen Ihnen Zugang zu Events, Netzwerk und Wissenstransfer.

Unser Auftrag

- Wir integrieren FM als festen und wichtigen Bestandteil in der Immobilien-Wertschöpfungskette.
- Wir fördern und moderieren den Dialog und die Interaktion zwischen den am Immobilien-Prozess Beteiligten.
- Wir pflegen den Austausch mit komplementären Verbänden und mit Bildungsinstitutionen.
- Wir sind international vernetzt und besetzen Branchentrends frühzeitig.

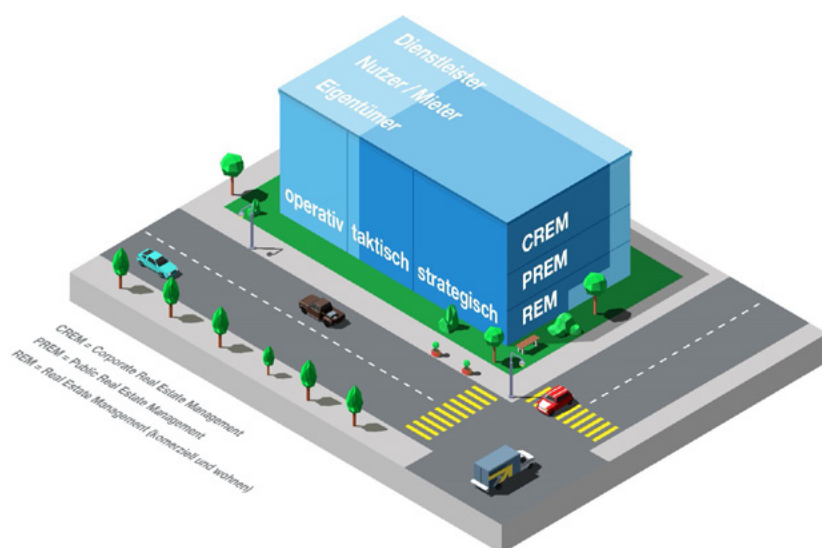
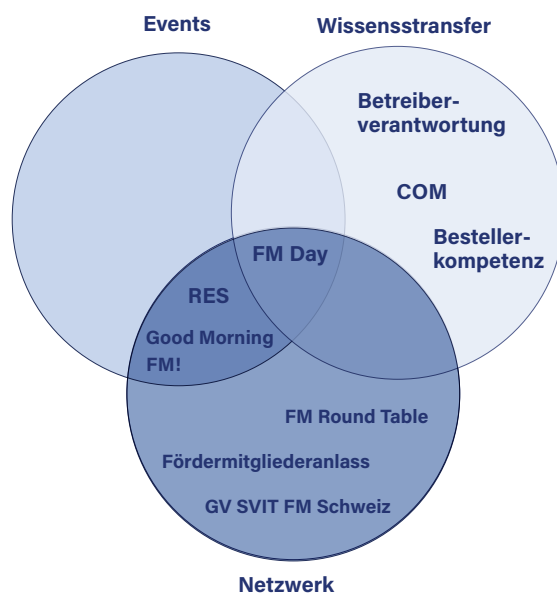
Unsere Kernthemen im Immobilienmanagement

- Nachhaltigkeit
- Datenmanagement
- Neue Arbeitswelten
- Rollenmodelle

Unsere Events

- Real Estate Symposium
- FM Day
- Good Morning FM!
- Fördermitgliederanlass

WIRKUNGSKREISE SVIT FM SCHWEIZ



RealFM e. V.

Association for Real Estate
and Facility Managers

Schiffbauerdamm 40
Büro 5407 | (Haus der
Bundespressekonferenz e. V.)
10117 Berlin

Telefon +49 (0)30 20 65 39 81

Telefax +49 (0)30 20 65 39 83

E-Mail office@RealFM.de

Internet www.RealFM.de

**Facility Management Austria
(FMA)**

Wolfengasse 4, Top 12
1010 Wien

Telefon: +43 (0)1 512 2975

E-Mail: office@fma.or.at

Internet: www.fma.or.at

SVIT FM Schweiz

Brunastrasse 39
8002 Zürich

Telefon: +41 (0)44 521 02 04

Fax: +41 (0)44 521 02 09

E-Mail: info@kammer-fm.ch

Internet: www.fm-kammer.ch